

**Zeitzeuge Norbert Schmitt - „Dass bei uns alle gleich sind: Egal woher, was sie schaffen, was sie sind!“**

*Peter: Lieber Norbert, oder die meisten sagen ja Nobbel zu dir, danke, dass du dir heute für uns Zeit genommen hast, um als Zeitzeuge für uns im Diözesanverband der DPSG in Trier sozusagen Rede und Antwort zu stehen und uns vielleicht auch ein Beispiel zu geben. Vielleicht erzählst du uns erstmal etwas ganz allgemein über dich persönlich.*

Norbert: Ich bin 1950 hier in Bernkastel geboren. 1956 bin ich zu den Pfadfindern gekommen und dabeigeblichen. Ich bin seit 47 Jahren verheiratet und habe zwei Kinder. Vom Beruf her war ich Drucker, aber habe generell alles in der Duckerei gemacht, was da war. Zum Schluss war ich Druckformhersteller und jetzt bin ich in Rente.

*Peter: Wenn wir jetzt mal auf deine Identität als Pfadfinder schauen. Welche Beziehung hast du (und seit wann) zur DPSG?*

Norbert: Wie gesagt, '56 bin ich als Wölfling zur DPSG gekommen. Dann habe ich alle Stufen durchgemacht und alle Leiterstufen, war Stammesführer, Gaufeldmeister, e.V.-Vorsitzender, Platzwart: Was es so gibt! Heute bin ich nur noch im Museum zuständig und Weltenbummler in die Großlager, wenn beispielsweise Treffen von den dänischen Pfadfindern sind; zum Beispiel auch im Intercamp.

*Peter: Intercamp ist ja was Besonderes für die Pfadfinder hier bei euch in Bernkastel. Was versteckt sich dahinter?*

Norbert: Ein Lager über Pfingsten, wo befreundete Nationen zusammen sind, hier in Europa. Meistens mit so dreieinhalbtausend Teilnehmern. Die werden von einem Serviceteam geleitet, das sich aus den ganzen Nationen zusammensetzt. Die werden auch zentral gepflegt; das war meistens meine Aufgabe. Das nächste Lager ist an Pfingsten in Vogelsang, das richten also die Deutschen aus. Bis es wieder hier in Bernkastel ist, wird es allerdings noch dauern.



*Peter: Ich glaube man kann sagen, du bist ein echtes Urgestein. Ohnehin hier in Bernkastel, aber insbesondere auch für die Pfadfinder, für die Moselfranken, in Bernkastel und man kann dich wohl nicht recht verstehen ohne die Pfadfinderei. Würdest du sagen, man merkt dir auch in deinem Alltag heute, früher, im Beruf und Familie an, dass du Pfadfinder bist und wenn ja wie?*

Norbert: Also ich habe das nie verheimlicht, das war immer da. Die Lilie war auch, als Erkennungsmerkmal, immer drauf.



*Peter: Was würdest du sagen sind so die Wesensmerkmale eines Pfadfinders?*

Norbert: Hilfsbereit, höflich, ausdauernd, zielstrebig.

*Peter: Also hast du von diesen Werten, diesen Merkmalen dein ganzes Leben profitiert? Würdest du sagen, „einmal Pfadfinder- immer Pfadfinder“ oder ist Pfadfindersein in deinen Augen eher ein abgeschlossenes Projekt auf Zeit?*

Norbert: Immer! Wenn du einmal das Versprechen abgelegt hast ist das so. Das kann man nicht zurückziehen.

*Peter: Nochmal zu deiner Zeit hier als Vorsitzender. Wie viele Jahre waren das und was waren da so prägende Erlebnisse hier im Stamm?*

Norbert: Wann das war, weiß ich nicht mehr genau. Ich war zwei Mal Vorsitzender. Prägende Erlebnisse waren auf jeden Fall immer die Aktionen hier auf der Bärenhalde bei uns, der Zusammenhalt bei uns. Sonst hätten wir die auch nicht bauen können.

*Peter: Das heißt, die gibt es ja schon länger, sagtest du. Die habt ihr dann neu gemacht?*

Norbert: Die ist schon den 30er Jahren von den Pfadfindern gebaut worden. Dann nach dem Krieg war sie zerstört und in den 50er Jahren ist sie unter der Leitung von Willi Lutz neu gebaut worden. '66 haben wir die Hütte vergrößert, da war ich dann dabei, und auch als wir '82 das Waschhaus gebaut haben.

*Peter: Und genutzt wird sie (die Bärenhalde) vor allem von euch oder kommen auch Gäste von außerhalb?*

Norbert: Da kommen Leute von überall her, nicht nur Pfadfinder. Die Bärenhalde ist auch weltweit bekannt!

*Peter: Ein wirklich schöner Ort, das muss ich sagen! Das lohnt sich. Aber mit dem Buchen sollte man also dann früh an sein...*

*Ihr blickt hier in Bernkastel wirklich auf eine sehr lange pfadfinderische Tradition zurück. Das finde ich sehr beeindruckend. Im vergangenen Jahr durftet ihr hier, auf der Bärenhalde, ich durfte dabei sein, euer 90-jähriges Stammesjubiläum feiern, zu dem auch viele eurer befreundeten Stämme aus nah und fern gekommen waren. Kannst du uns etwas vom Jubiläum erzählen?*

Norbert: Nein, denn ich war nicht auf dem Platz dabei, sondern die ganze Zeit hier unten im Museum. Sie sind da alle hier vorbeigekommen und ab und an war volle Bude. Hier war samstags eine Station, da musste etwas gesucht und eine Aufgabe erfüllt werden. Das war auch ganz gut.



*Peter: Wie ist eure Situation im Stamm? Wie viele Mitglieder habt ihr etwa?*

Norbert: Wir haben an die 60 Mitglieder. Wir bräuchten noch ein paar Leiter. Anfragen für die Wölflinge haben wir nämlich jede Menge, die bekommen wir nicht so alle unter.

*Peter: Besonders beeindruckend erzählt von der Pfadfinderei, deiner pfadfinderischen Biographie und generell dem Pfadfinder sein, euer Pfadindermuseum hier in Bernkastel. Kannst du darüber etwas erzählen? Wie es dazu kam und was es hier alles zu entdecken gibt?*

Norbert: Es hat alles angefangen 1982 mit dem italienischen Koppelschloss von den italienischen Pfadfindern. Das wurde mir damals geschenkt und ich dachte mir „Da muss ich noch mehr dabei legen“. Jetzt haben wir eine der größten Koppelsammlungen der Welt: An die 1600 Stück. Es gibt noch eine größere Ausstellung in Frankreich, mit den Besitzern davon sind wir befreundet.

*Peter: Was gibt es noch hier im Museum alles zu sehen?*

Norbert: Banner, Abzeichen der einzelnen Bünde, viele Bünde, kleine Bünde, die gar nicht so bekannt sind. Und da wir Deutschen ja 130 haben, ist das ja kein Thema. Dann natürlich Klufden, Tücher, etc.

*Peter: Das besondere an der Sammlung finde ja ich, dass du die Dinge nicht irgendwoher hast, sondern dass sie aus persönlichen Begegnungen stammen. Das heißt, du bist überall auf der Welt rumgereist, als Weltenbummler, und hast Zeug ergattert. Was sagt denn deine Familie dazu?*

Norbert: Die muss dazu stehen, sonst wäre das nicht gegangen. Das geht ja auch ein bisschen ins Geld und so weiter. Wenn diese Unterstützung nicht gewesen wäre, hätte das nicht hingehauen.

*Peter: Das heißt, deine Frau ist immer mit dir unterwegs?*

Norbert: Ja. Und Sohn und Tochter damals auch. Mein Schwiegersohn ist dann auch noch da reingerutscht und der war auch mit.

*Peter: Das heißt, du hast die pfadfinderische Identität dann auch schon weiter gegeben an die nächste Generation?!*

Norbert: Ja und an die andere auch schon. Die Enkelchen sind auch schon dabei, die haben donnerstags Gruppenstunde auf der Bärenhalde.

*Peter: Aber vom Stammesleben bekommst du gar nicht mehr so viel mit?*

Norbert: Ne, habe ich abgegeben. Irgendwann muss man mal sagen: „Macht ihr das!“

*Peter: Wenn wir mal kurz beim Museum bleiben. Wie sind die Öffnungszeiten und wer kann alles vorbeikommen und wie kann man daran kommen?*

Norbert: Wer will, kann kommen. Meistens steht die Tür auf, dann kommen sie gucken. Öffnungszeiten haben wir noch keine richtig, da müssen wir noch dran arbeiten.

*Peter: Also könnten Stämme von rundherum sich einfach anmelden, dann gibt's eine kleine Führung?!*

Norbert: Genau, einfach anrufen. Meistens machen wir das so. Und Touristen kommen viele vorbei und sehen, dass die Lilie dort hängt, und gehen mal gucken. Die Holländer, die da waren, sind auch alles Pfadfinder gewesen, die Polen horchen auch bei den Pfadfindern immer auf.

*Peter: Ja, du bist seit 1956 bei den Pfadfindern und hast einen langen Überblick über die Entwicklung der DPSG insbesondere, aber auch der Pfadfinderei im Allgemeinen. Was würdest du sagen, sind die größten Veränderungen, die es vielleicht gegeben hat und was ist das Gleichbleibende, hier vor Ort, aber auch ganz allgemein?*



Norbert: Vor Ort sind wir gleich geblieben. Das sieht man schon an

unserer Kluft: Wir haben noch Schulterklappen, die gibt es bei der DPSG nicht mehr. Wir bekommen sie bei einem anderen Ausrüster und wenn nicht, bekommen wir sie aus Österreich. In den 80er Jahren ist die DPSG umgeschwenkt und wurde mehr politisch, das haben wir hier vor Ort nicht so mitgemacht haben wir eine Revolte gemacht... Wir wollten nicht so politisch sein, sondern eher auf die Urwerte des Pfadfinderseins schauen.

*Peter: Und das habt ihr euch bewahrt? Ich meine, es wurde ja niemand dazu gezwungen, politisch zu sein, es erweitert eher unsere Identität.*

Norbert: Ja. Und deshalb haben wir auch noch unsere Klüften. Und wenn wir damals in Düsseldorf (wo sich damals das Bundesamt der DPSG befunden hat) waren, weil die was hatten, wurde manchmal gesagt „Ach, die Bernkastler“... Aber wir sind natürlich trotzdem immer DPSG geblieben und nicht ausgetreten und in einen anderen Verband gegangen. Viele Stämme haben sich ja selbstständig gemacht: DPG, EPSG, Drachentöter... die sind alle raus, aber kommen alle aus der DPSG. Und wir sind aber auch mit ihnen verbunden und treffen uns einmal im Jahr, da kommen dann 100- 120 Leiter aus Deutschland und treffen sich dort zum Austausch. Mittlerweile dürfen auch andere Bünde dazu kommen, sodass wir international „über die Dächer gucken“ können, was los ist. Da habe ich jahrelang gekocht, aber heute bin ich nur noch Gast.

*Peter: Was ist für dich das Beeindruckendste, das Schönste, am Pfadfindersein?*

Norbert: Das Internationale. Dass alle gleich sind: Egal woher, was sie schaffen, was sie sind. Brüderlichkeit. Und dass man sich gut versteht. Zusammenhalt.

*Peter: Gibt es eine Empfehlung, was du heutigen Pfadfindern oder denen, die es noch werden wollen, mit auf den Weg geben möchtest?*

Norbert: Sie sollen lernen. Lernen durch schaffen. Dann bekommen sie das hin.

*Peter: Sehr schön, danke. Was mich noch interessiert: Warst du auch auf Diözesanebene dann tätig?*

*Norbert: Nur im Gau (das heißt im Bezirk Mittelmosel), als Gauführer.*

*Peter: Das ist ja wirklich eine beeindruckende Laufbahn und zeigt auch nochmal, was es wirklich heißt ein Pfadfinder zu sein und dass das wirklich ein ganzes Leben prägt und tragen kann. Ich würde dir gerne zum Schluss einfach ein paar Satzanfänge hinhalten und du vervollständigst diese einfach.*

*Ein Pfadfinder...*

*... ist weltoffen.*

*Ich und die DPSG...*

*...sind nicht immer einig gewesen.*

*Wir Moselfranken...*

*...sind die besten.*

*Meine schönste pfadfinderische Erinnerung:*

*Großlager; Jamborees*

*Wenn es die Pfadfinder nicht gäbe...*

*...würde man sie erfinden!*

*Ich wünsche mir für die Zukunft...*

*...dass wir noch lange bestehen und die Pfadfinderei auch.*

*Peter: Danke lieber Nobbel (das ist der Spitzname von Norbert) für das Interview. Gottes Segen für dein weiteres gehen als Pfadfinder, aber generell auch mit der Familie und für euch Moselfranken. Herzlichen Dank!*

*Das Interview wurde von Peter Zillgen am 11.01.2023 im Pfadfindermuseum Bernkastel geführt.*